

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 20. März 2012 wurde in Leipzig mit einem international beachteten Festakt das 800-jährige Jubiläum des Thomanerchors gefeiert. Der älteste Knabenchor der Welt ist ein instruktives Beispiel für den hohen Wert der Beständigkeit musikalischer Institutionen in Deutschland, die dieser Tage keineswegs mehr selbstverständlich ist.

Musikbibliotheken, Musikarchive und Dokumentationszentren sind mit dem sich wandelnden Musikbetrieb in vielfältiger Weise verbunden. Sie unterstützen das Musizieren von Laien und Profis, informieren Musikinteressierte aller Altersgruppen, eröffnen Möglichkeiten zum Musikhören für Jedermann, bewahren Zeugnisse des Musiklebens, die sie für die Forschung bereitstellen, und widmen sich in Kooperationsprojekten mit Wissenschaftlern der Auswertung dieser Materialien.

Die Inhalte des vorliegenden Heftes spiegeln diese Vielfalt wider. So stellt Simon Moser die ambitionierte Planung einer Musikbibliothek für Offenburg vor und zeigt engagiert ihre hohe Bedeutung für die musikalische Bildung unserer Gesellschaft auf. Beata Straka präsentiert die neue Stuttgarter Stadt- und Musikbibliothek, die von dem Architekten Eun Young Yi als „Ort für individuelle Wissensvertiefung“ gezielt städtebaulich exponiert wurde.

Die von Gilbert Stöck und Peter Scholz sowie Axel Schröter beschriebenen Projekte zum Repertoire des Thomanerchors bzw. des Weimarer Hoftheaters thematisieren die Kontinuität und den Wandel von musikalischen Institutionen. Sie verbinden beide in fruchtbarer Weise bibliothekarische Interessen mit präzisen wissenschaftlichen Fragestellungen. Die Schnittmengen, die sich hier ergeben, sind auch für die von Maja Hartwig, Johannes Kepper und Kristina Richts aufgezeigten neuen Wege der Musikerschließung mit MEI von essentieller Bedeutung.

Ein Stück Bibliotheks- und Sammlungsgeschichte schreiben Carmen Rosenthal und Eveline Bartlitz, indem sie den Blick auf einzelne Personen, die von ihnen geschaffenen Sammlungen und deren Schicksale richten.

Eines wird offenbar: Bibliotheken sind Einrichtungen der Kontinuität und müssen sich dem ständigen Wandel stellen. In diesem Sinne haben wir Forum Musikbibliothek zu Beginn des Jahres 2012 grundlegend umgestaltet. Es soll zukünftig in attraktiver Aufmachung dem Austausch unter KollegInnen dienen und die Bandbreite der musikbibliothekarischen Arbeit, deren Erfolge und gleichfalls deren offene Fragen auch für Vertreter der Nachbardisziplinen und andere Interessierte sichtbar machen.

Wir freuen uns über die neue Zusammenarbeit mit dem ortus musikverlag (Beeskow/Berlin), wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und sind gespannt auf Ihre Rückmeldung.

Für Redaktion, Beirat
und Vorstand
Ricarda Hörig, Kristina Richts
und Barbara Wiermann

